

Hamburger

China-Notizen

NF 165

20. Dezember 2007



Vorweihnachtliches Festmahl

Ursprünglich hatte der Vorsitzende der Hamburger Sinologischen Gesellschaft (HSG) für den Abend des 13. Dezember zu einem chinesischen Festmahl eingeladen, das der Feier des zehnjährigen Bestehens dieser Gesellschaft dienen sollte. Dann waren ihm jedoch Bedenken gekommen: Dieser "Geburtstag" liegt schon länger als ein Jahr zurück, denn das offizielle Gründungsdatum der HSG ist der 25. September 1996. Außerdem schien ihm, daß ein schlichtes Essen vielleicht nicht recht zu den Zielen der HSG paßt: Förderung der ChinA, Brücke zu deren Absolventen und Verbreitung von Chinakennntnissen in einer weiteren außer-universitären Öffentlichkeit. Da in China solche Dinge gerne im 12. Jahr ihres Bestehens gefeiert werden ... da ist im Jahre 2008 auch noch Gelegenheit dafür.

Das Restaurant Han Yang in Niendorf, dessen Patronin Yü Ming-czhu dereinst am ChinS studierte, hatte die Tischkarten mit der Menüfolge liebevoll auf das Zehnjährige ausgerichtet, und auch die Folge der Speisen, einige Shanghaier Besonderheiten darunter, ließ nichts zu wünschen übrig. Auch der Service war ganz ausgezeichnet.

Nichts zu wünschen übrig ließen auch die Gespräche an den drei großen Rundtischen. Bei ihnen ging es so munter und lautstark zu, auch mit viel Gelächter, daß der Eindruck aufkommen konnte, eine chinesische Familienfeier ereigne sich gerade. Tatsächlich waren die drei Runden einigermaßen homogen zusammengesetzt: überwiegend ChinA-Absolventen der "mittelalterlichen" Jahrgänge. Da läßt sich vorstellen, daß heitere Erinnerungen immer wieder in die Gesprächsthemen gerieten. Wie sagte doch einer von diesen Mittvierzigern? "Je älter ich werde, desto kürzer erscheinen mir die Jahre." Fürwahr, und mit dem steigenden Jahreszahlen werden die Erinnerungen an selige Frühzeiten liebenswürdiger.

Sogar der manchmal bei solchen Gelegenheiten auf den ersten Blick etwas bärbeißig wirkende Prof. Eberstein zeigte sich später über diesen Abend erfreut. Er hatte allerdings – durchaus unbeabsichtigt von ihm – zu den Freuden des Mahls und der Gespräche beigetragen. Am Morgen dieses 13. Dezember war in der ChinA bekanntgeworden, daß sein jüngstes Buch rechtzeitig vor Weihnachten erschienen sei: "Preußen und China. Eine Geschichte schwieriger Beziehungen". Diese Mitteilung nahm die Festgemeinde mit großem Beifall auf, und vielleicht hält er für die HSG-Mitglieder und weitere HH-Chinainteressierte einmal eine Lesung daraus. Trotz aller Gelehrsamkeit, viele von dessen 281 Seiten eignen sich nämlich wegen ihrer Anschaulichkeit vortrefflich zum Vorlesen – und Autorenlesungen wohnt nun einmal ein besonderer Reiz inne.

Sogar der Nachtisch zu diesem vergnüglichen Mahl mundete, doch als der Berichterstatter am nächsten Abend andernorts ebenfalls chinesisch speiste, da sah der "Nachtisch"-Teil der Speisekarte erbärmlich aus. Entsprechendes gilt auch für ansonsten durchaus namhafte Chinarestaurants in Hamburg. Allmählich ist bei nicht wenigen von ihnen die Annäherung an authentische chinesische Regionalküchen durchaus gelungen, doch bei den Desserts hapert's. Dabei sind aus den Vergangenheiten chinesischer kulinarischer Traditionen zahlreiche entsprechende Rezepte überliefert. Deren Köstlichkeiten harren auch in Hamburg noch der Entdeckung.